



Forschungszentrum für Umweltpolitik



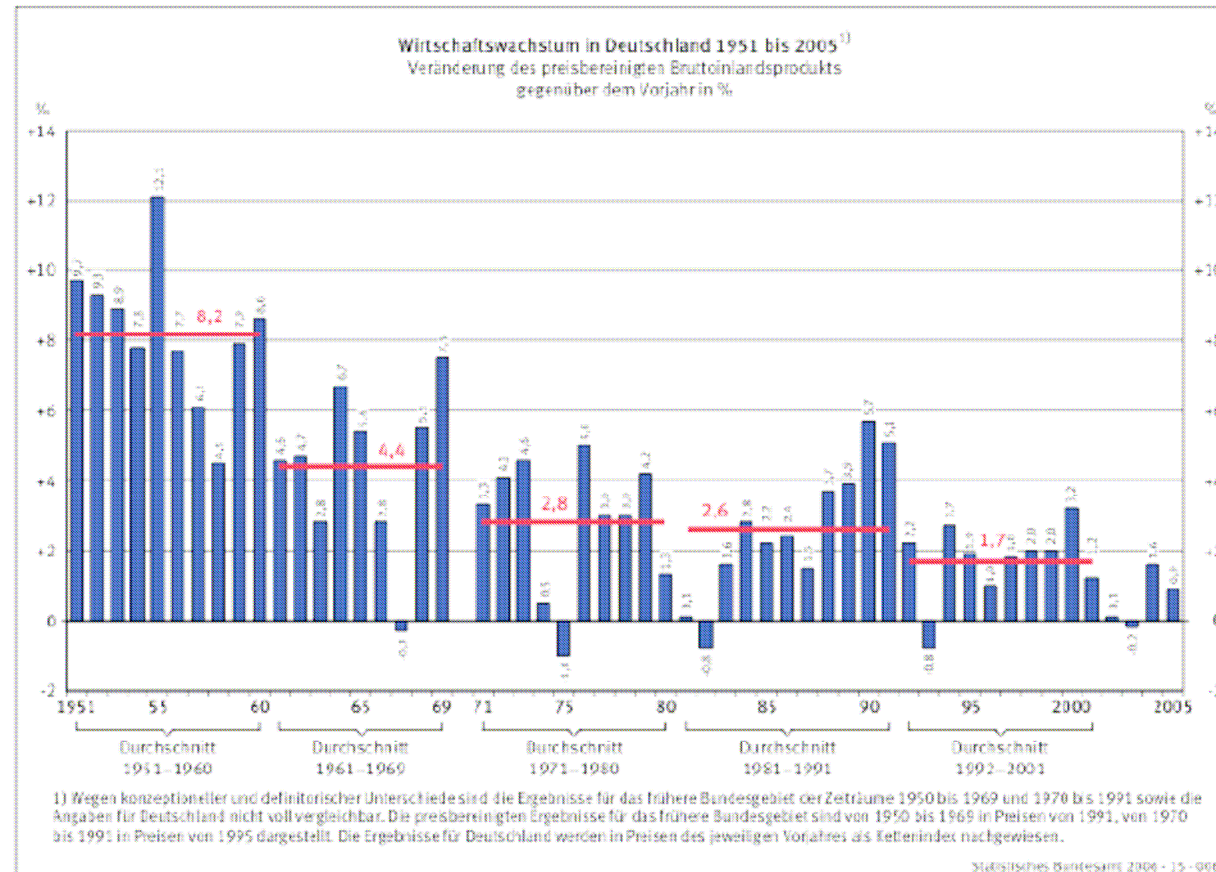
Prof. Dr. Hans Diefenbacher  
Dorothee Rodenhäuser, M.A.  
Forschungsstätte der Evangelischen  
Studiengemeinschaft (FEST)  
Dipl.-Verw.Wiss. Roland Zieschank  
Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)

# Grüne Wirtschaftspolitik und regionaler Wohlfahrtsindex für Schleswig-Holstein

**Präsentation zum Wirtschaftskongress  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Schleswig-Holstein, Kiel**

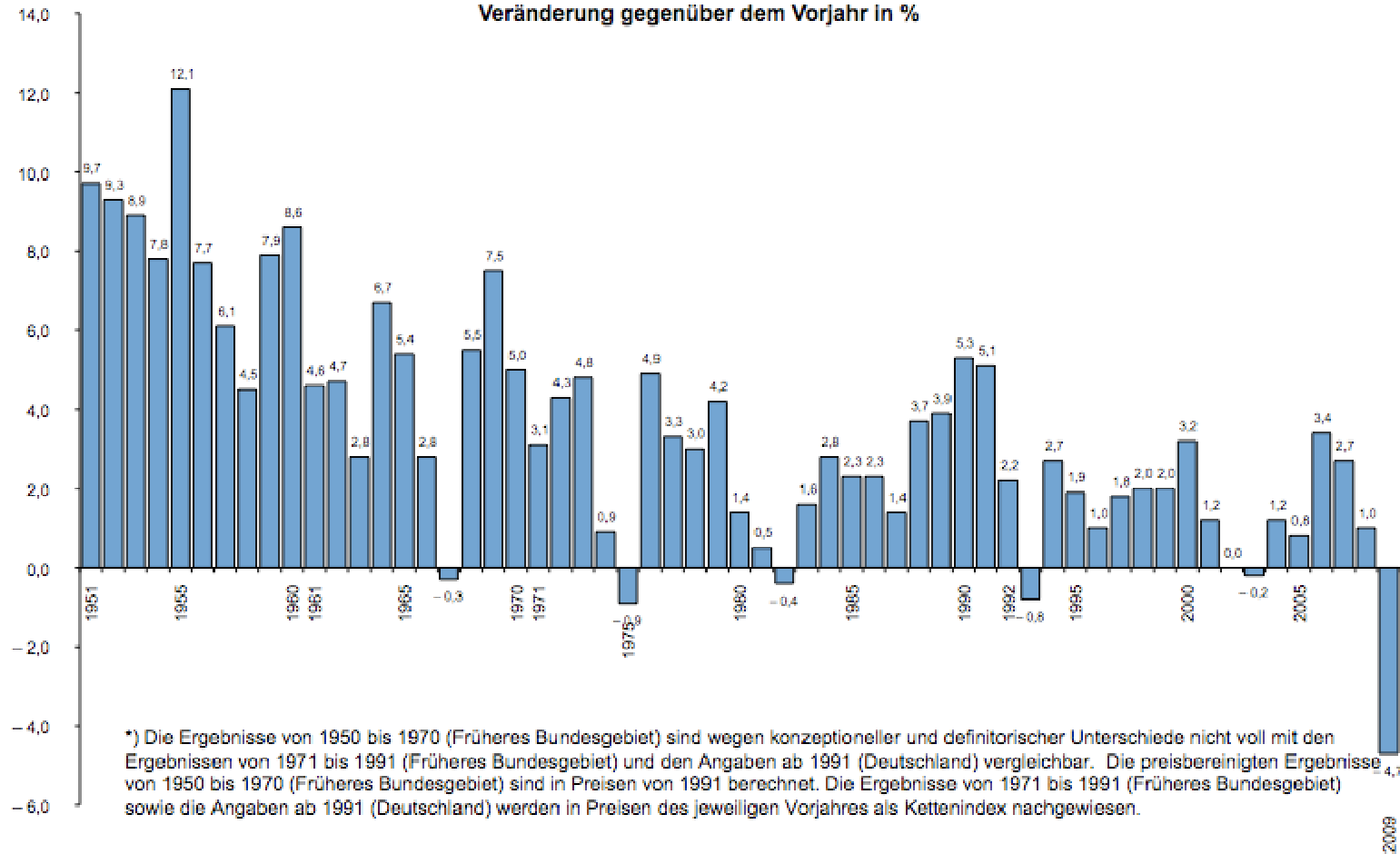
**Landeshaus Kiel, 8. Juni 2011**

# 1. Wachstumskonzept - BIP



# 1. Wachstumskonzept - Problemlage

**Wirtschaftswachstum**  
**Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet \*)**  
**Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %**



# 1. Wachstumskonzept - Reaktionen

## *Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP*

### I. WOHLSTAND FÜR ALLE

#### Durch nachhaltiges Wirtschaften

##### 1. Wachstum und Aufschwung

„In der jetzigen Situation gilt es, den Einbruch des wirtschaftlichen Wachstums so schnell wie möglich zu überwinden und zu einem neuen, stabilen und dynamischen Aufschwung zu kommen.“

Zusätzlich: „**Wachstumsbeschleunigungsgesetz**“

# 1. Wachstumskonzept - Problemlage



Diefenbacher / Zieschank •

## **2. Der Nationale Wohlfahrtsindex als ein ergänzendes Informationsinstrument**

## 2. NWI

### Methodische Basis für das Gutachten zu einer alternativen Messung von Wohlfahrt in Schleswig-Holstein:

Studie für das Umweltbundesamt / BMU 2009

Hans Diefenbacher (FEST) Roland Zieschank (FFU)

Erörterung der bisherigen Ziele und Indikatoren in der bundesdeutschen Nachhaltigkeitsstrategie

Prüfung der Aussagen des Indikators **Bruttoinlandsprodukt** im Themenfeld „Lebensqualität – Wirtschaftlicher Wohlstand“

*Damit verbunden war die Frage, ob neue Wachstumskonzepte im Kontext eines Leitbildes nachhaltiger Entwicklung erforderlich sind*

## 2. Schwächen des BIP-Konzeptes

**Produziert werden in einem Wirtschaftssystem  
„Goods“ und „Bads“**

**Erforderlich werden dabei „Antibads“**

- **„Anti-bads“: Kompensatorische Massnahmen bzw. defensive Kosten zur Sicherung des Wohlfahrtsniveaus**
- **Spannend ist die Frage, wie damit in gesellschaftlichen Berichtssystemen umgegangen wird.**

## 2. Internationale Diskussionslinien

- EU: „GDP and Beyond“ -Diskussion
- OECD: Initiative Measuring Progress of Society
- Weltbank: Bilanzierung der Ressourcenverluste
- UK: Prosperity without Growth, Commission for Sustainable Development
- Bhutan: „Gross National Happiness“ (GNH), 1976
- Frankreich: „Commission Stiglitz“ und Diskussion um „Decroissance“
- Österreich: Konferenz des Lebensministeriums: „Wachstum im Wandel“
- USA: Progressive Growth
- UGR/ System of Integrated Environmental and Economic Accounting

► **Aktivitäten von Bündnis 90/Die Grünen Schleswig-Holstein stehen im Zusammenhang mit diesen Konzepten und Berichtssystemen**

## 2. NWI - Verortung

„Beyond GDP“

BIP/BNE

NWI

- *Monetäre Teilvariablen*
- *Aggregierte Aussagen*
- *Konservative Bilanzierung*
- *Kein „Grünes BIP“*

## 2. NWI - Teilvariablen

Index der Einkommensverteilung	
Gewichtete Konsumausgaben	+
Wert der Hausarbeit	+
Wert der ehrenamtlichen Arbeit	+
Öffentliche Ausgaben für Gesundheits- und Bildungswesen	+
Dauerhafte Konsumgüter Kosten / Nutzen	+ / --
Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte	--
Kosten von Verkehrsunfällen	--
Kosten von Kriminalität	--
Kosten des Alkohol- und Drogenmissbrauchs	--
Gesellschaftliche Ausgaben zur Kompensation von Umweltbelastungen	--
Schäden durch Wasserverschmutzung	--
Schäden im Zuge von Bodenbelastungen	--
Schäden durch Luftverschmutzung	--
Schäden durch Lärm	--
Verlust bzw. Gewinn durch die Veränderung der Fläche von Feuchtgebieten	+ / --
Schäden durch Verlust von landwirtschaftlich nutzbarer Fläche	--
Ersatzkosten durch Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen	--
Schäden durch CO <sub>2</sub> -Emissionen	--

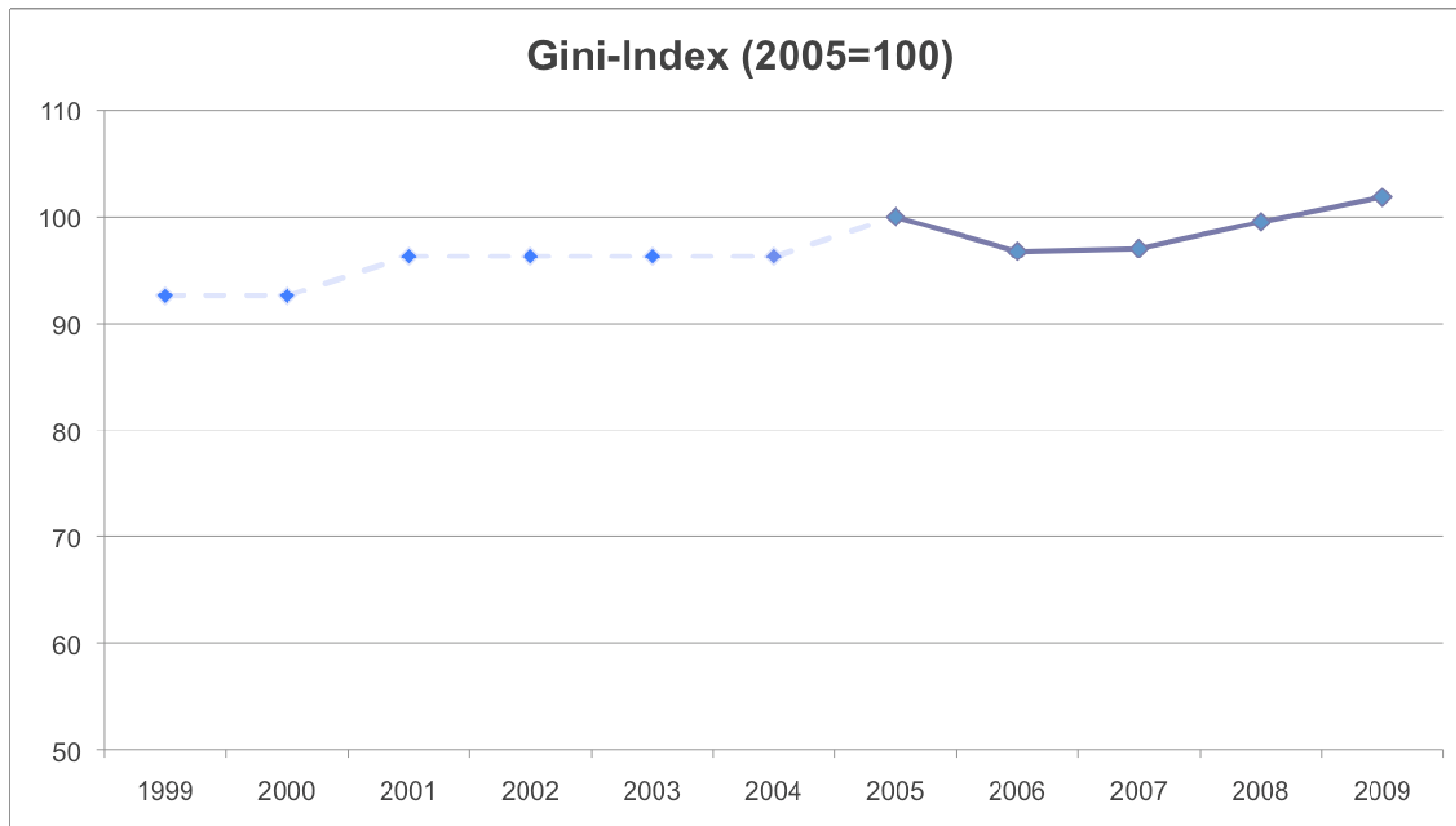
- 3. Auftrag der Grünen Landtagsfraktion:  
Entwicklung einer alternativen  
Messung von Wachstum und  
Wohlstand:**
- ▶ **Regionaler Wohlfahrtsindex für  
Schleswig-Holstein**

### 3. RWI - Teilvariablen

Index der Einkommensverteilung	
Gewichtete Konsumausgaben	+
Wert der Hausarbeit	+
Wert der ehrenamtlichen Arbeit	+
Öffentliche Ausgaben für Gesundheits- und Bildungswesen	+
Dauerhafte Konsumgüter Kosten / Nutzen	+ / --
Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte	--
Kosten von Verkehrsunfällen	--
Kosten von Kriminalität	--
Kosten des Alkohol- und Drogenmissbrauchs	--
Gesellschaftliche Ausgaben zur Kompensation von Umweltbelastungen	--
Schäden durch Wasserverschmutzung	--
Schäden im Zuge von Bodenbelastungen	--
Schäden durch Luftverschmutzung	--
Schäden durch Lärm	--
Verlust bzw. Gewinn durch die Veränderung der Fläche von Feuchtgebieten	+ /--
Schäden durch Verlust von landwirtschaftlich nutzbarer Fläche	--
Ersatzkosten durch Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen	--
Schäden durch CO <sub>2</sub> -Emissionen	--

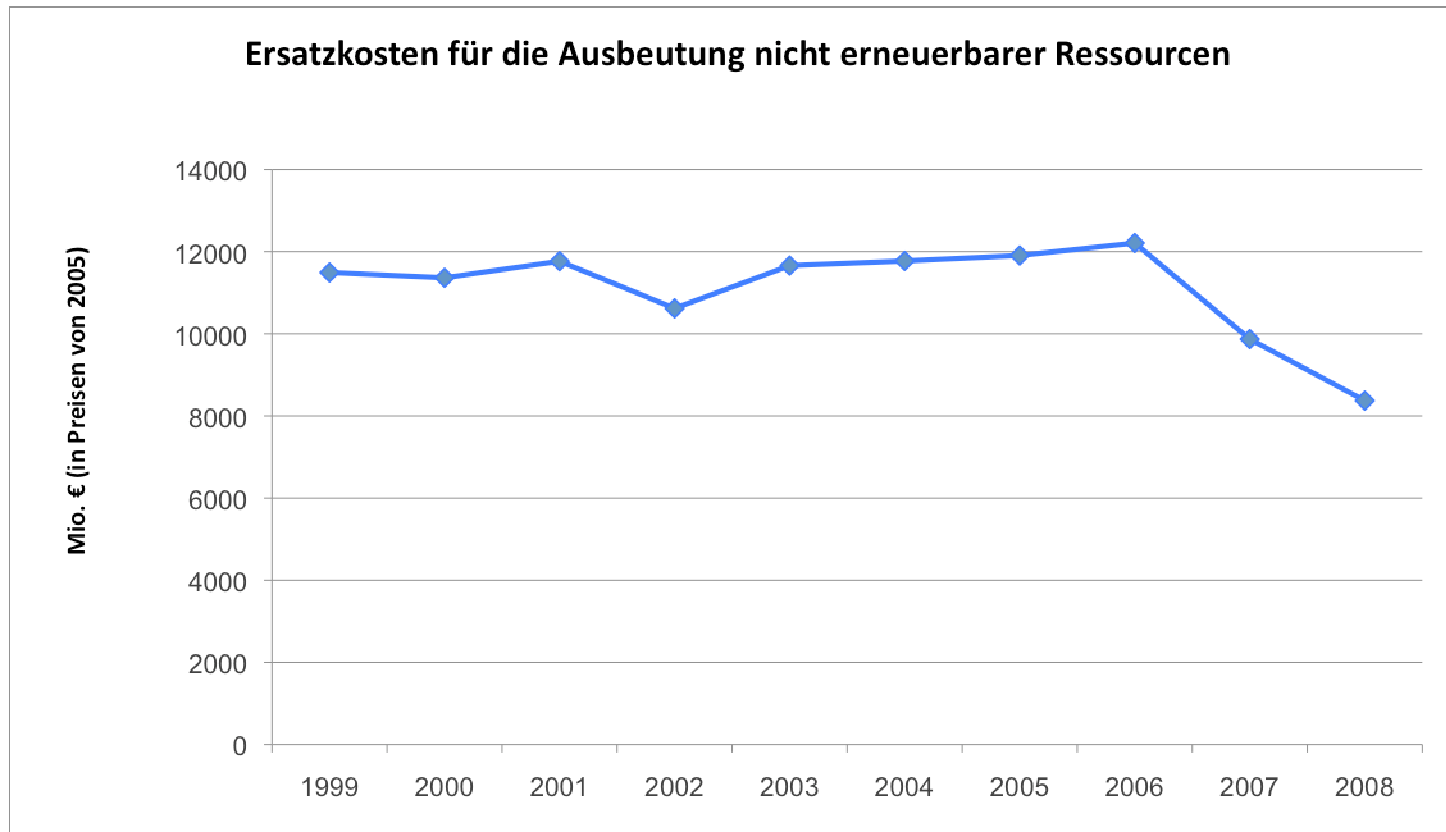
### 3. RWI – Einzelvariablen

## Entwicklung der Einkommensverteilung in Schleswig-Holstein



### 3. RWI - Einzelvariablen

#### Variable 18: Abzug der Ersatzkosten



### 3. RWI - Einzelvariablen

---

Ersatzkosten:

Alle heute genutzten nicht-erneuerbaren Energieträger sind für alle nachfolgenden Generationen bereits verheizt und verbraucht.

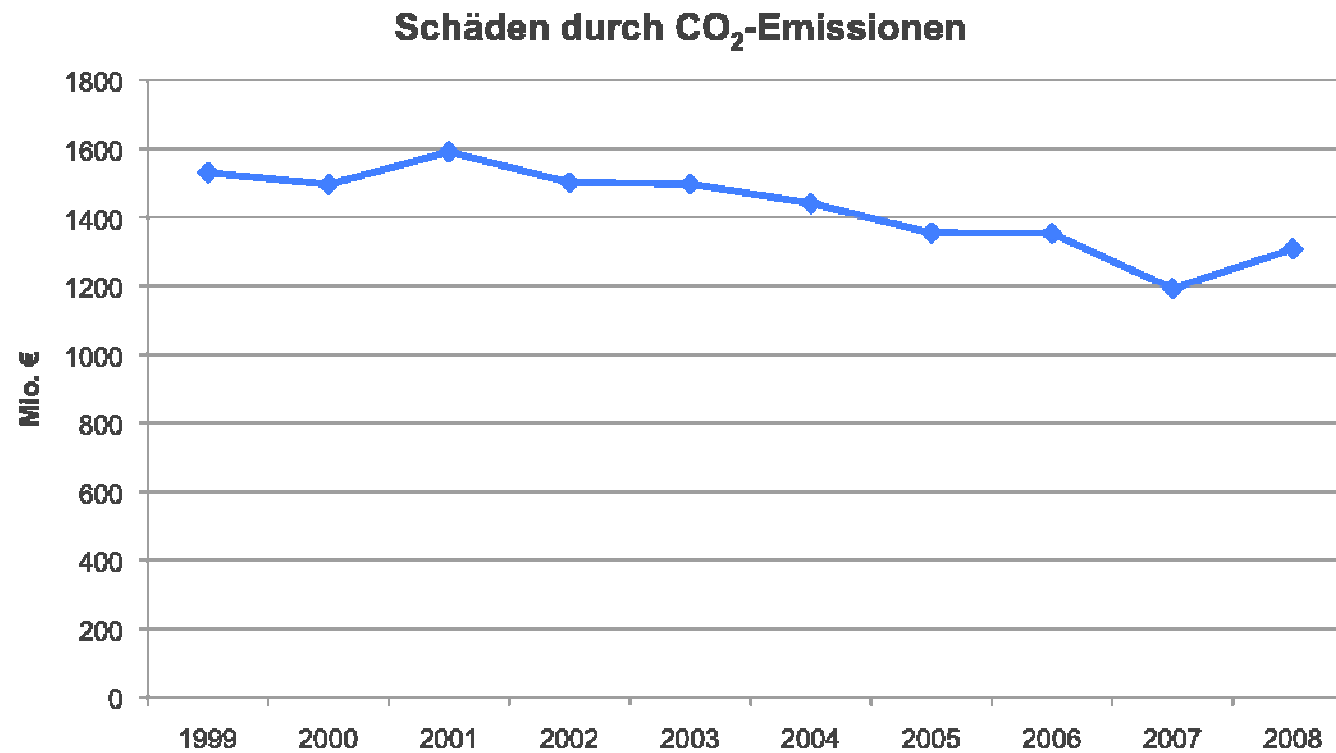
*Ersatzkosten* sind der Gegenwartswert der Kosten, die zukünftige

Generationen aufbringen müssen, um vergleichbare

Energiekapazitäten – aus erneuerbaren Quellen - zu generieren.

### 3. RWI - Einzelvariablen

#### Variable 19: Abzug der Schadenskosten von CO<sub>2</sub>



### 3. RWI - Logik

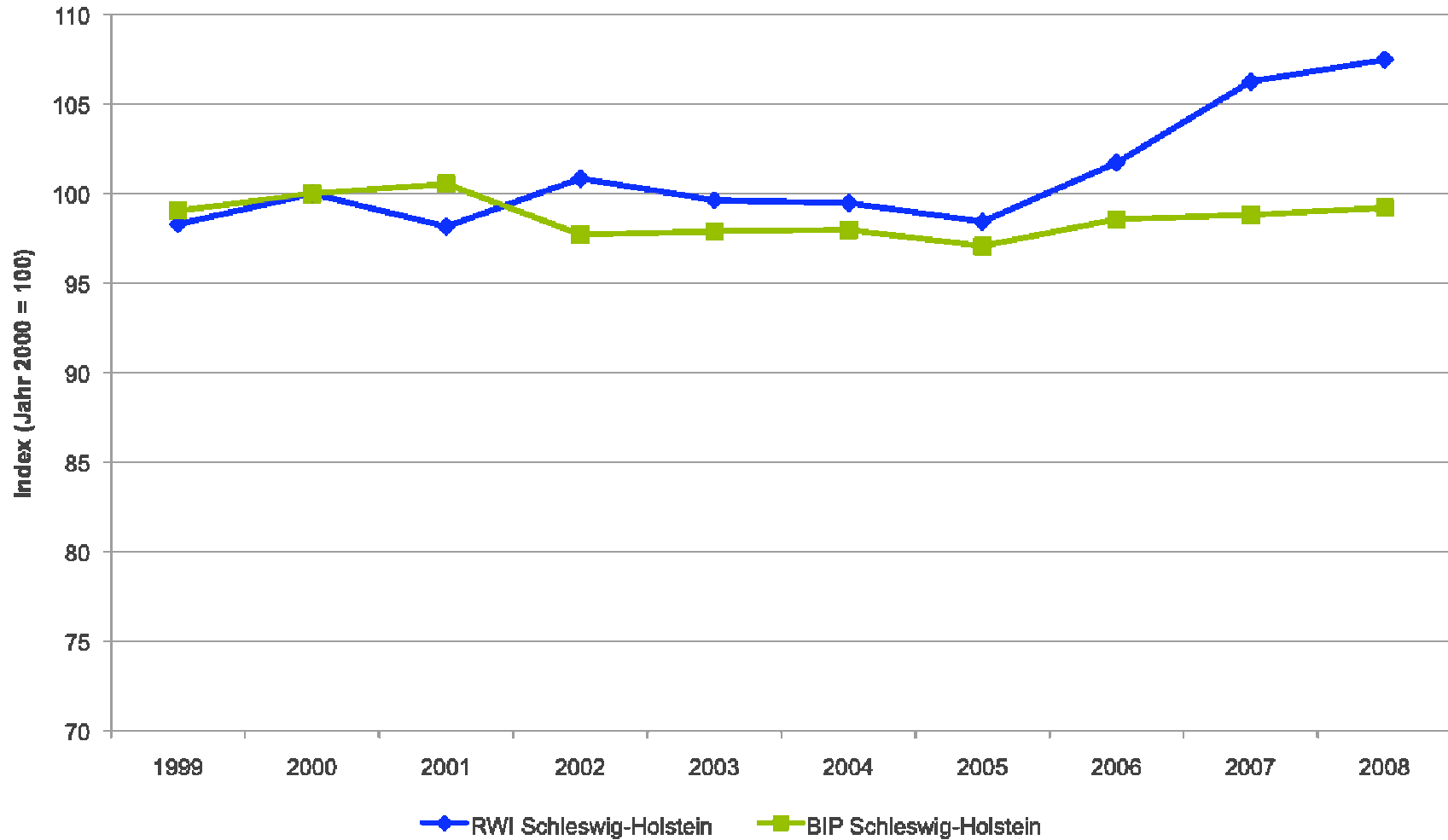
#### **Konstruktionsprinzip von NWI und RWI:**

- Ausgangspunkt: Mit Einkommensverteilung gewichteter Privater Verbrauch
- + wohlfahrtsstiftende Komponenten, die im BIP nicht erfasst sind, z. B. Hausarbeit, ehrenamtliche Tätigkeiten
- +/- Korrekturen von zeitlichem Auseinanderfallen von Ausgaben und Nutzen
- wohlfahrtsmindernde Komponenten, z. B. Umweltbelastungen, Verkehrsunfälle
- +/- Korrekturen im ökonomischen Bereich: Nettokapitalausstattung, Kapitalverkehrsbilanz
- +/- Nettoneuverschuldung, Ausgaben für eine ökologische Transformation

### 3. RWI - Schleswig- Holstein



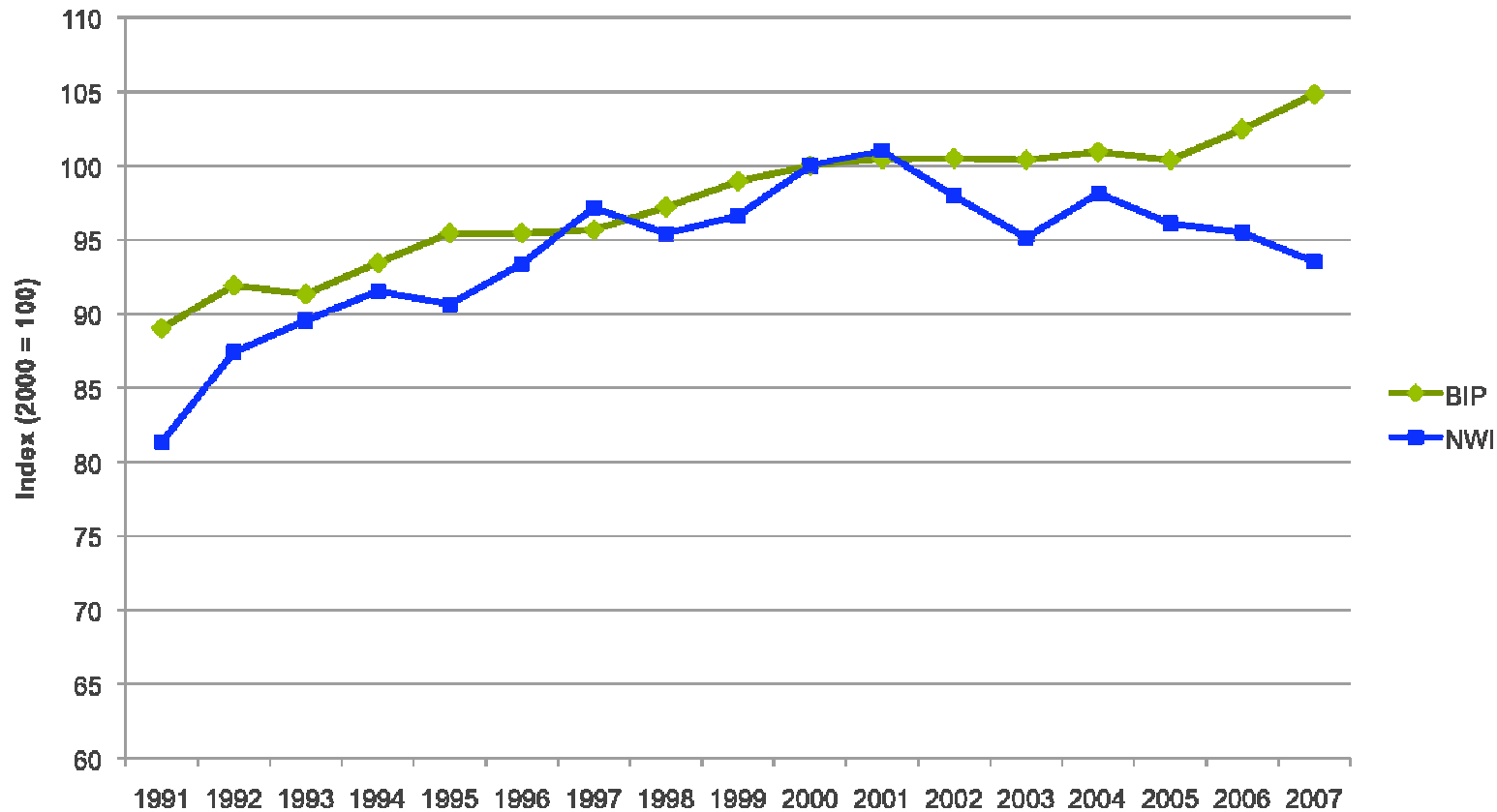
Vergleich von RWI und BIP Schleswig-Holstein (2000=100)



### 3. RWI Schleswig- Holstein

## Die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

Vergleich von NWI und BIP (2000 = 100)



### 3. NWI und RWI - Verbesserungsmöglichkeiten



Hilfreich wären bessere Informationen zu:

- Zeitverwendungsstudien
- Methoden im Bereich ökonomische Folgen des Lärms
- Methoden zu ökonomischen Folgen der Bodenbelastung
- Methoden zu den ökonomischen Folgen der Veränderung von Biodiversität
- Erfassung von Investitionen in ökologische Transformation
- Weiterentwicklung der statistischen Berichtssysteme der Länder auf Bundesniveau (z. B. in den Bereichen Umwelt und Gesundheit)

## 4. Exkurs

### Frankreich: Stiglitz-Kommission

#### Idee:

Bessere Evaluierung der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes

Ökonomische Wachstumskennziffern unzureichend und fern der Realität vieler Bürger („Les Chiffres“)

„Es geht um nichts Geringeres als darum, das grundlegende globale Fortschrittsparadigma für Völker und Staaten zu verändern, weg von der Produktion und hin zu einem auf gerechter Verteilung und Nachhaltigkeit beruhenden Wohlergehen“ (J. Stiglitz)

## 4. Exkurs

### Frankreich: Stiglitz-Kommission

#### Vorschläge zu den Themenbereich Wirtschaft, Lebensqualität sowie Nachhaltigkeit/Umwelt (Auswahl)

1. Stärkere Betonung von verfügbarem Einkommen und Konsum anstelle Orientierung an der Produktion (*NWI beginnt mit Privatem Konsum*)
2. Stärkere Berücksichtigung der Rolle privater Haushalte und nicht nur der Serviceleistungen des Marktes (*NWI addiert solche Variablen*)
3. Berücksichtigung der Verteilung von Konsum, Kapital und Einkommen (*NWI verwendet GINI-Index der Einkommensverteilung*)
4. Gesundheit und Wohlbefinden, Bildung und Umweltbelastungen sowie soziale Beziehungen und politische Partizipation als Kernthemen im Bereich Lebensqualität (*teilweise in NWI enthalten*)
5. Gesondertes Set an Umweltindikatoren.

## Frankreich: Stiglitz-Kommission

### Fazit:

- In Teilbereichen deckt sich das NWI-Konzept mit den Empfehlungen
- Mit der NWI-Machbarkeitsstudie wurden 2009 bereits erste empirische Ergebnisse kalkuliert und vorgelegt

## 5. Folgerungen

- ▶ **Wachstum ist bislang ambivalent -  
Gesellschaftliche Wohlfahrt  
ist das bessere Ziel**

## 5. Folgerungen

- ▶ **Wohlfahrtssteigerungen sind auch ohne wirtschaftliches Wachstum erzielbar**
  1. Höhere Einkommens- und Vermögensgleichheit
  2. Abbau umweltschädlicher Subventionen
  3. Verbesserung der Ressourcenproduktivität
  
- ▶ **Wirtschaftliche Transformation: Umorientierung von materialintensiver Produktion in Richtung qualitativer Entwicklung**
  1. „Grüne“ Wirtschaft und Gesellschaft – Bsp. „Low Carbon Economy“
  2. Bedeutung einer „Bioökonomie“ ?
  3. Vision einer „Wissensgesellschaft“?

## 5. Folgerungen

---

### ► Kulturelle Transformation

1. Umorientierung: Stellenwert von materiellen Gütern?  
(vom „Verbraucher“ zum „Bürger“)
2. Suffizienz-Strategien: Bewusste Mäßigung der Nachfrage?  
(Shell-Studie: Signals and Signposts 2011)
3. Zeitverwendung als neuer Wert, statt Maximierung von Geld?

# Reichtum in anderen Zeiten



Hagen von Tronje –  
Nibelungen Sage:  
*Rheingold*

Was passierte  
damals im 5.  
Jahrhundert  
im Königreich  
Burgund?

# Weiterführende Informationen

